

Christian Vetter
Oekologie der Malerei

31.10.- 19.12.2015

Vernissage Fr 30.10.2015, ab 18 Uhr

annex14 freut sich sehr, zum zweiten Mal eine Solopräsentation des Künstlers Christian Vetter zeigen zu können. Mit dem Titel "Ökologie der Malerei" wählte der Künstler bewusst eine Gegenposition zu einer ökonomischen Betrachtungsweise, wie sie so oft an die Malerei herangetragen wird. Denn obwohl hundertfach totgesagt, deckt sie im Kunstmarkt weiterhin ästhetische, dekorative und ökonomische Bedürfnisse ab. Malerei wirkt da wie eine verlässliche und vertraute Konstante, die innerhalb eines in Myriaden von Facetten global zersplitterten Kunstangebots eine angenehme Orientierung verspricht.

Christian Vetter wählte, wie schon erwähnt, ganz bewusst eine andere Perspektive. Er begreift Malerei als eine Sprache unter anderen, als ein lebendiges Gegenüber, mit dem er in einem dialogischen Austausch steht. Diese Sprache wird zwar in und mit Malerei reflektiert. Allerdings weniger im Sinne der analytischen Malerei, als im Sinne einer anthropologischen Konstante, ähnlich dem Spiel. Das klingt wie ein Anachronismus oder wie der Versuch, Raum für Experimente zuzulassen, mit denen am Beispiel eines spezifischen Mediums die Möglichkeiten von Sprachen ganz allgemein erkundet und vor allem lebendig erhalten werden. Ganz im Gegensatz zum allgegenwärtigen rein ökonomischen Zugriff, für den Sprachen nur mehr auf Information reduzierte lukrative Rohstoffe sind.

Die besondere Sichtweise des Künstlers wird schon bei einem ersten Blick auf die aktuellen, 2015 entstandenen eher kleinformatigen Bilder visuell klar erfahrbar. Anders als in der vorangehenden Ausstellung bei annex14 – damals spielte die Reduktion auf Schwarz und Silber eine wichtige Rolle – ist die Palette des Künstlers zwar immer noch eher zurückhaltend aber farblich kontrastreich geworden. Formal dominiert nicht mehr das horizontal-vertikale Raster, sondern neu sind es freie, netzartige Strukturen. Mit diesem reduzierten und sorgfältig ausgewählten Vokabular erzeugt er auf der Leinwand atmosphärisch dichte Räumlichkeiten, welche die Bilder auf eine irritierende Art nicht zur Ruhe kommen lassen. Das kann verstörend wirken, lässt aber auch teilnehmen an einer offenen, manchmal gar seiltänzerisch fragilen Prozesshaftigkeit des Malaktes als solchem. Etwas überspitzt könnte man es auch so verstehen, dass wir hier konkret und metaphorisch im Moment miterleben, ähnlich wie bei einem alchimistischen Versuch, wie geistige Vorstellungen sich in Materie einschreiben, wie sie diese transformieren, um dabei selber anverwandelt zu werden.

Als Ergänzung und Bindeglied zu früheren Werkphasen, erinnert sei etwa an die Installation „Malerei im Zeitalter des Kapitalismus“ von 2013 im Helmhaus, wird Christian Vetter 11 ebenfalls 2015 entstandene Lithografien zeigen. Sie dokumentieren die wichtigsten Motive der schwarz-weiss Periode. Dazu gehören etwa die Mauer, der Spiegel oder die Schrift. Also gegenständliche Motive, welche auf andere Facetten seiner Auseinandersetzung mit Malerei, respektive Kunst als Sprache verweisen.

Elisabeth Gerber